

# Funktionaler Analphabetismus

Bei dem Wort "Barriere" denken wir meist sofort an ein sichtbares Hindernis. Viel subtiler sind jedoch unsichtbare Hindernisse, zum Beispiel sprachliche Barrieren. So wie jede Treppe für das Fortbewegen mit Krücken oder Rollstuhl eine Herausforderung darstellt, so sind viele Texte für Menschen mit geringen Lesekompetenzen ein ernsthaftes Hindernis. Schrift, so hätte es der französische Soziologe Pierre Bourdieu ausgedrückt, ist eben nicht nur ein Zeichensystem und ein Kommunikationsmittel, sondern auch ein Instrument sozialen Handelns – ein Mittel der Herrschaft.

Erstmals diskutiert wurde das Phänomen der nicht ausreichenden Schriftkompetenzen in Deutschland in den 1970er Jahren. Vor allem die Volkshochschulen machten darauf aufmerksam, dass in der Mitte unserer Gesellschaft Menschen leben, deren schriftliche Kompetenzen nicht ausreichen, um an relevanten gesellschaftlichen Prozessen in voller Breite partizipieren zu können. Diese Menschen besäßen durchaus Kenntnisse der Schrift, sie seien keine An-Alphabeten im wörtlichen Sinne. Wohl aber seien ihre schriftlichen Kompetenzen derart niedrig, dass sie die Funktion von Schrift nur sehr eingeschränkt nutzen können. In unserer ausgeprägt literal organisierten Gesellschaft könnten die Betroffenen die vorhandenen Schriftkompetenzen in ihren persönlichen Lebenswelten somit nicht funktional einsetzen. Dies drückte sich aus in dem Begriff des funktionalen Analphabetismus.

Das Phänomen war in den 1970er Jahren sicherlich nicht neu, es wurde aber erst zu dieser Zeit virulent. Mit der Einführung neuer Technologien entfielen zahlreiche Arbeitsplätze im primären Sektor (wie etwa in der Land- und Forstwirtschaft) – oder sie veränderten sich so, dass Lese- und Schreibkompetenzen unabdingbar wurden. Dennoch überraschten die Berichte, ging man doch davon aus, dass seit Einführung der allgemeinen Schulpflicht und der damit verbundenen Alphabetisierung der breiten Bevölkerung alle Menschen schreiben können.

*Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/apuz/179347/funktionaler-analphabetismus?p=all>  
(19.02.2014); 06.11.2023).*

# Funktionaler Analphabetismus

Wie groß der Anteil der Menschen ist, deren vorhandene Kompetenzen niedriger sind, als die von der Gesellschaft erwarteten, ist nicht leicht zu bestimmen. Denn Literalität ist relational. Die Anforderungen an Schriftsprachlichkeit sind historisch und kulturell variabel. Sie haben sich in den vergangenen Jahren insbesondere durch die Verbreitung digital verarbeiteter Schrift deutlich erhöht. Der gesellschaftliche Wandel kann somit als ein Bedingungsfaktor des funktionalen Analphabetismus beschrieben werden.

Bezüglich der Größenordnung legten die Bildungsstudien der vergangenen Jahre erstmals belastbare Daten vor. Die Level-One-Studie der Universität Hamburg offenbarte, dass etwa 4,4 Prozent der Bevölkerung maximal Wörter, aber keine Sätze lesen können. Weitere zehn Prozent der Bevölkerung können zwar mit kurzen Sätzen umgehen, scheitern aber an Texten und vermeiden diese daher. Die Größenordnung des funktionalen Analphabetismus in Deutschland liegt bei 14,5 Prozent der erwachsenen Bevölkerung beziehungsweise bei 7,5 Millionen Menschen.

Übrigens besitzen weitere 25,9 Prozent (13,3 Millionen) größere Probleme beim Lesen und Rechtschreiben (Alpha-Level 4). Sie gelten zwar nicht als funktionale Analphabeten, doch verschriften sie auch einen geläufigen Wortschatz (Grundschulniveau) sehr fehlerhaft. Auch sie profitieren von den Konzepten der Leichten Sprache. Addiert man die zuletzt genannte Gruppe hinzu, stellt Leichte Sprache für über 40 Prozent (über 20 Millionen Menschen) der gesamten erwachsenen Bevölkerung eine angemessene Form der Schriftlichkeit dar. Geringe Schriftkompetenzen sind mithin kein Randphänomen, sondern ein bedeutendes gesellschaftliches Thema.

Derart geringe Lese- und Schreibkompetenzen sind gesellschaftlich aus mehreren Gründen problematisch. Zum einen bedeutet dieses Ausmaß an geringer Grundbildung einen ökonomischen Nachteil. Wie groß der volkswirtschaftliche Schaden ist, der durch zu geringe Lese- und Schreibkompetenzen entsteht, wurde in Deutschland noch nicht explizit untersucht. Entsprechende Studien in vergleichbaren Industrienationen lassen darauf schließen, dass eine Zahl von mehreren Milliarden Euro pro Jahr durchaus realistisch ist.

*Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/apuz/179347/funktionaler-analphabetismus?p=all> (19.02.2014); 06.11.2023).*

# Leichte Sprache

Leichte Sprache folgt dem Prinzip der maximalen sprachlichen Einfachheit. Mittlerweile existieren mehrere Veröffentlichungen, die entsprechende sprachliche Regeln spezifizieren.

## **Lexik:**

leicht verständliche, anschauliche, vertraute oder einfache Wörter

Abstrakta möglichst umgehen

Fach- und Fremdwörter, Abkürzungen sowie Redewendungen und Metaphern vermeiden

## **Morphologie:**

kurze Wörter benutzen

Komposita mit Bindestrichen trennen

## **Syntax und Morphosyntax:**

kurze, einfache Hauptsätze mit jeweils nur einer Aussage

Perfekt statt Präteritum

kein Konjunktiv, kein Genitiv, kein Passiv, keine Nominalisierungen

bei Pronomen auf eindeutige Referentialität achten

*Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/apuz/179347/funktionaler-analphabetismus?p=all>  
(19.02.2014); 06.11.2023).*

## Leichte Sprache

Nicht alle Regeln können gleichzeitig berücksichtigt werden. In der Praxis gilt es meist abzuwägen, welchem Prinzip der Vortritt zu gewähren ist. Auch sind einige Regeln durchaus umstritten. So ist die Aneinanderreihung kurzer Sätze unverständlich, wenn keine Kohärenz zwischen den Sätzen hergestellt wird. In Ergänzung der genannten linguistischen Aspekte ist zudem auf eine lesefreundliche Darbietung des Textes zu achten (wie große, klare Schrift, möglichst jeder Satz in einer neuen Zeile, bei längeren Texten Zwischenüberschriften einfügen).

Neben der Leichten Sprache existieren verwandte Konzepte. Die Einfache oder die Verständliche Sprache, wie sie in der Bürger-Verwaltung-Kommunikation angestrebt wird, ist nicht maximal vereinfacht. Diese Konzepte richten sich an den Großteil der Bevölkerung und versuchen, das „Behördendeutsch“ verständlicher zu machen. Leichte Sprache hingegen spricht vor allem diejenigen an, die besondere Probleme bei der Verarbeitung der geschriebenen Sprache haben.

*Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/apuz/179347/funktionaler-analphabetismus?p=all>  
(19.02.2014); 06.11.2023).*

# „Hamburger Modell der Textverständlichkeit“ - die wichtigsten Faktoren

Langer, Inghard; Schulz von Thun, Friedemann; Tausch, Reinhard (1. Aufl. 1974): *Sich verständlich ausdrücken*

## **Einfachheit vs. Kompliziertheit**

Optimum: ++

einfache vs. komplizierte Darstellung  
kurze einfache vs. lange, verschachtelte Sätze  
geläufige vs. ungeläufige Wörter  
Fachwörter erklärt vs. nicht erklärt  
konkret vs. abstrakt  
anschaulich vs. unanschaulich

## **Gliederung/Ordnung vs. Ungliedertheit/ Zusammenhanglosigkeit**

Optimum: ++

gegliedert vs. ungegliedert  
folgerichtig vs. zusammenhanglos  
übersichtlich vs. unübersichtlich  
Unterscheidung wesentlich/unwesentlich vs. Fehlen dieser  
Unterscheidung  
roter Faden sichtbar vs. unklar  
alles der Reihe nach vs. durcheinander

## **Kürze/Prägnanz vs. Weitschweifigkeit**

Optimum +/-0

zu kurz vs. zu lang  
aufs Wesentliche beschränkt vs. viel Unwesentliches  
aufs Lernziel konzentriert vs. abschweifend  
knapp vs. ausführlich  
jedes Wort notwendig vs. vieles weglassbar

## **Anregende Zusätze vs. keine anregenden Zusätze**

Optimum: +/-0, auch ++, wenn gut gegliedert

anregend vs. nüchtern  
interessant vs. farblos  
abwechslungsreich vs. gleichbleibend neutral  
persönlich vs. unpersönlich

Krifka, Manfred (2006): *Texte / Verständlichkeit / Ziele der Verständlichkeitsforschung*, 257-258.

[http://amor.cms.hu-berlin.de/~h2816i3x/Lehre/2006\\_VL\\_Text/VL\\_Text\\_12\\_Verstaendlichkeit.pdf](http://amor.cms.hu-berlin.de/~h2816i3x/Lehre/2006_VL_Text/VL_Text_12_Verstaendlichkeit.pdf); 06.11.2023.

# Konzeptionelle Verständlichkeit: Studienführer

## Modularisierung und Credit Points

Das Studium ist in Module gegliedert. Dies sind in sich abgeschlossene Lehreinheiten, die jeweils mit einer Prüfung abgeschlossen werden. Der Zeitaufwand für das Studium wird in Credit Points (CP) gemessen, die kontinuierlich im Studium erworben werden. Für den Bachelor-Abschluss Lehramt Grundschule sind 180 CP erforderlich. Die Abschlussnote des Studiums ergibt sich aus der Summe der mit CP gewichteten Modulnoten. Somit werden im Studienverlauf kontinuierlich Leistungen erbracht, die in die Endnote einfließen. Ein CP entspricht einer Arbeitsbelastung von 30 Stunden. Pro Semester sollen ca. 30 CP erworben werden. Dies erfordert ein durchschnittliches Arbeitspensum von schätzungsweise 40 Stunden pro Woche.

## Modularisierung und Credit Points

1) Das Studium ist in Module gegliedert. 2) Dies sind in sich abgeschlossene Lehreinheiten, die jeweils mit einer Prüfung abgeschlossen werden. 3) Der Zeitaufwand für das Studium wird in Credit Points (CP) gemessen, die kontinuierlich im Studium erworben werden. 4) Für den Bachelor-Abschluss Lehramt Grundschule sind 180 CP erforderlich. 5) Die Abschlussnote des Studiums ergibt sich aus der Summe der mit CP gewichteten Modulnoten. 6) Somit werden im Studienverlauf kontinuierlich Leistungen erbracht, die in die Endnote einfließen. 7) Ein CP entspricht einer Arbeitsbelastung von 30 Stunden. 8) Pro Semester sollen ca. 30 CP erworben werden. 9) Dies erfordert ein durchschnittliches Arbeitspensum von schätzungsweise 40 Stunden pro Woche.

<https://www.uni-bremen.de/studium/orientieren-bewerben/studienangebot/lehramt/gymnasium-oberschule/>

06.11.2023.

## **Schrift und Zukunft**

### **Nachruhm des Schreibers**

*Ägypten, Überlieferung: 19. Dynastie (Neues Reich, 1292-1186), Papyrus Chester Beatty IV*

- 1) Wenn du Experte im Schreiben werden könntest: Die weisen Schreiber aus den Zeiten direkt nach den Göttern, die die Zukunft vorausgesagt haben – ihr Name ist für die Ewigkeit festgehalten, obwohl sie dahingegangen sind und ihre Lebenszeit vollendet ist, und alle ihre Angehörigen vergessen sind.
- 2) Sie haben sich kein Heiligtum aus Erz gebaut oder einen Gedenkstein aus Eisen aus dem Himmel. Sie haben keine Erben hinterlassen, Kinder, die ihren Namen tragen, aber sie haben sich Erben geschaffen in ihren Schriften, in Lehren, die sie in Schriften niedergelegt haben.
- 3) Sie haben sich Bücher zu Priestern gemacht, die Schreibtafel zu ihrem liebenden Sohn. Lehren sind ihre Heiligtümer, das Schreibrohr ist ihr Kind, der Stein, auf dem sie schreiben, ihre Ehefrau. Große und Kleine sind ihm als Kinder gegeben, dem Schreiber, er ist ihr Anführer.
- 4) Die Türen ihrer Heiligtümer sind vergangen, ihre Totenpriester sind gegangen. Ihre Grabsteine sind mit Dreck bedeckt, ihre Gräber vergessen, aber ihre Namen werden in ihren Buchrollen gelesen, die sie geschrieben haben, als sie jung waren. Deshalb erinnert man sich an sie, bis in alle Ewigkeit.

*Altägyptische Dichtung (2006). Ausgewählt, übersetzt und erläutert von Erik Hornung. Stuttgart. Reclam: 162f.*

## **Schrift und Zukunft**

### **Nachruhm des Schreibers**

*Ägypten, Überlieferung: 19. Dynastie (Neues Reich, 1292-1186), Papyrus Chester Beatty IV*

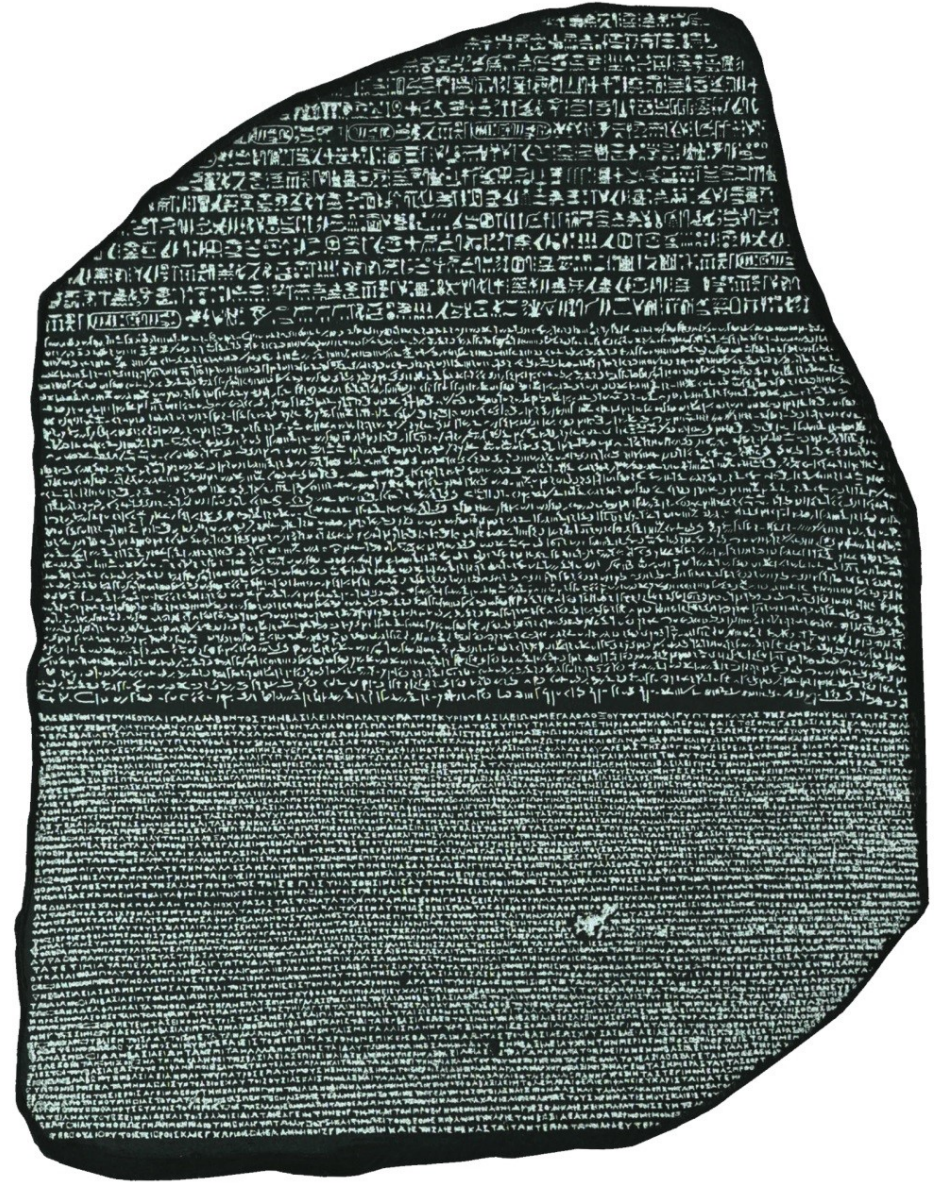
- 5) Werde Schreiber, nimm's dir fest vor, und dein Name ist ebenso geschaffen. Buchrollen sind nützlicher als ein Grabstein, ein festgebautes Haus. Sie sind ein Heiligtum, eine Pyramide im Gedenken dessen, der ihren Namen ausspricht. Wahrlich, ein Name im Mund der Menschen ist auch im Totenreich nützlich.
- 6) Ein Mensch ist tot, sein Körper wird zu Staub: Wenn seine ganze Familie in der Erde liegt, bleibt seine Schrift, die an ihn erinnert, im Mund dessen, der ihn liest. Buchrollen sind nützlicher als ein festgebautes Haus, als Heiligtümer im Westen, besser als Palastbauten, dauerhafter als ein Denkmal in einem Tempel.
- 7) Gibt es heute jemanden wie Hordedef? Gibt es jemanden wie Imhotep? Es ist keine Familie für uns geboren wie Neferty, und Khety als ihr Anführer. Ich will dich erinnern an den Namen von Ptahemdjuhuty und Chacheperreseneb. Gibt es jemanden wie Ptahhotep? Oder Kaires?
- 8) Die die Zukunft voraussagen konnten - was sie sagten, ist eingetroffen und kann in ihren Sprüchen gefunden werden. Die Kinder anderer Leute werden sie beerben, so wie ihre eigenen Kinder. Sie steckten ihre Kraft aus dem ganzen Land, damit sie in ihren Lehren gelesen werden kann. Sie sind dahingegangen, ihre Namen wären vergessen, aber Schrift macht, dass man sich an sie erinnert.

*Altägyptische Dichtung (2006). Ausgewählt, übersetzt und erläutert von Erik Hornung. Stuttgart. Reclam: 162f.*



## Öffentliche Schrift: Der Stein von Rosette (196 vor Chr.)

Rosette (oder Rosetta; arabisch *Raschīd*) ist eine Stadt am Mittelmeer, 50 km östlich von Alexandria am westlichen Mündungsarm des Nils. Im 7 km nördlich von ihr gelegenen Fort St. Julien (Fort Rosette) fanden Napoleonische Truppen 1799 bei Ausbesserungsarbeiten den Stein von Rosette, der das Dekret einer Priesterversammlung in Memphis aus dem Jahr 196 v. Chr. in drei Schriften (Hieroglyphen, demotisch, griechisch) überliefert und damit Champollion 1822 die Entzifferung der Hieroglyphen erlaubte.



nach: <https://www.bibelwissenschaft.de/ressourcen/wibilex/alt-testament/stein-von-rosette> (2018);

13.11.2023.

# Öffentliche Schrift: Der Stein von Rosette (196 vor Chr.) Hieroglyphen

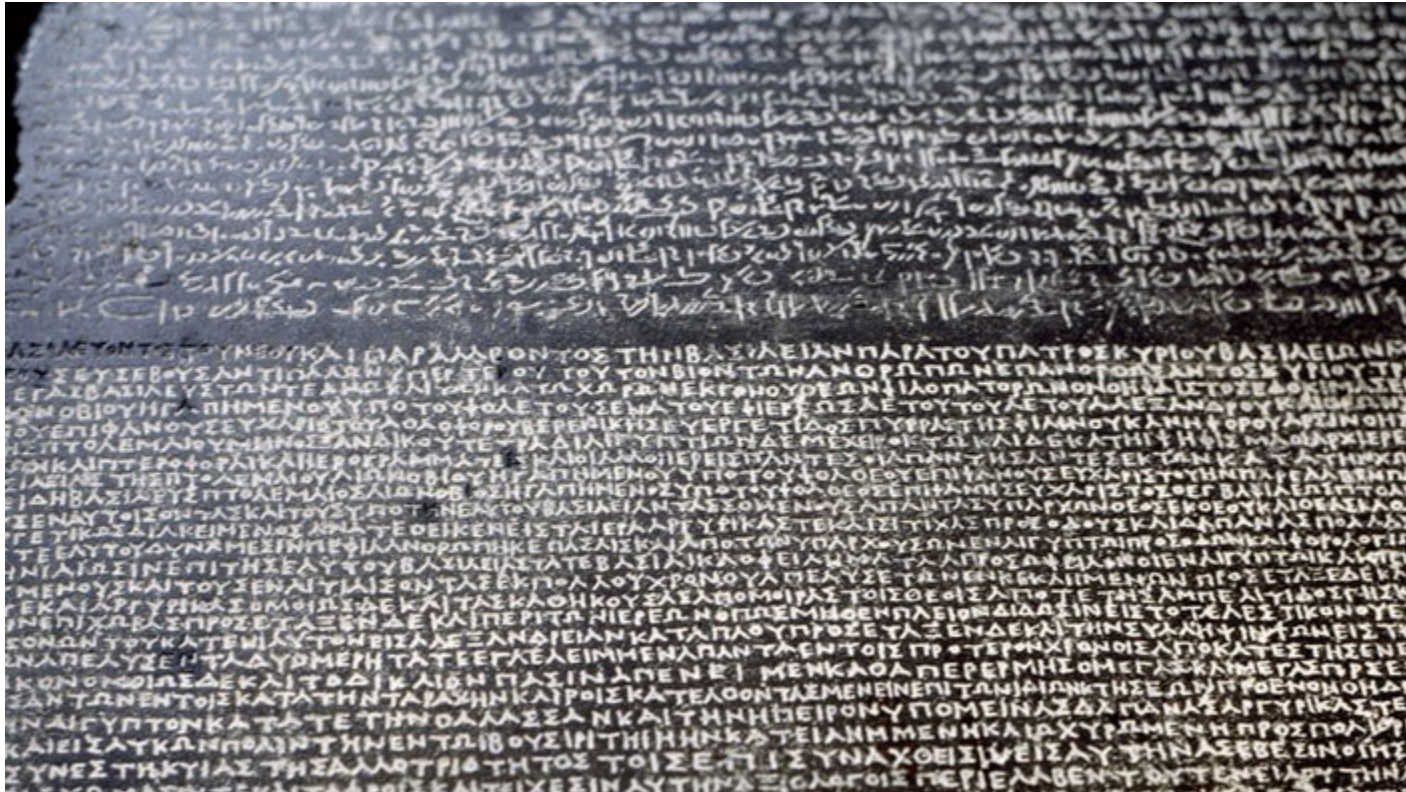


<https://www.planet-wissen.de/geschichte/antike/hieroglyphen/pwiedersteinvonrosette100.html> (09.12.20);

06.11.2023.



# Öffentliche Schrift: Der Stein von Rosette (196 vor Chr.) demotisch - griechisch



<https://www.planet-wissen.de/geschichte/antike/hieroglyphen/pwiedersteinvonrosette100.html> (09.12.20);

06.11.2023.

## Öffentliche Schrift: Der Stein von Rosette (196 vor Chr.) Priestersynoden in Ägypten

Spätestens seit der Zeit Ptolemaios' III. (reg. 246-222 v. Chr.) trafen sich die ägyptischen Priester regelmäßig, möglicherweise sogar jährlich zu gesamtägyptischen Synoden, um gemeinsam über kultische und verwaltungstechnische Angelegenheiten der Tempel des Landes zu beraten. Treffpunkt der Priester konnte sowohl die Hauptstadt Alexandria oder ihre Umgebung als auch die alte Reichsstadt Memphis sein.

Wahrscheinlich ging die Initiative zu diesen Synoden von staatlicher Seite, wohl dem König persönlich, aus. Im Rahmen dieser Synoden verabschiedeten die Priester nach dem Vorbild griechischer Städte Ehrenbeschlüsse für die Könige, die dazu dienten, aus dem lebenden Herrscher eine ägyptische Gottheit zu machen.

Der Inhalt des Dekrets stimmt weitgehend mit dem anderer priesterlicher Ehrendekrete der Ptolemäerzeit (323-40 v. Chr.) überein: Darin werden Wohltaten des Pharaos festgeschrieben, besonders Privilegien der Priester. Die meisten dieser Beschlüsse haben einen konkreten Anlass, im vorliegenden Fall die Hinrichtung von Aufständischen. Als Lohn dieser Wohltaten, die auf eine Stärkung der priesterlichen Position gegenüber dem Staat hinauslaufen, wird Ptolemaios zu einem Gott aller ägyptischen Tempel erklärt.

„Dieses Psephisma soll auf eine steinerne Stele aufgeschrieben werden ... und sie soll in jedem der Tempel aufgestellt werden.“

*nach: <http://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/stein-von-rosette/ch/a2f9af1fa94ab733e35e38718c79ac8a/> (03-2009); 06.11.2023.*

## Unverständliches: Der Diskos von Phaistos (Mittelminoisch 1850-1550 v. Chr.?)



Seite A (links)  
Seite B (rechts)

Der Diskos von Phaistos ist eine ca. 16 cm große und zwischen 1,6 und 2,1 cm dicke Tonscheibe von unregelmäßiger Kontur. Sie ist beidseitig mit insgesamt 241 spiralförmig angeordneten Symbolen versehen, die sich aus einem Repertoire von 45 verschiedenen Zeichen speisen. Da kein Objekt mit einer vergleichbaren Schrift in einer ähnlichen Form bekannt ist, bleibt der Diskos ein Unikat. Zahlreiche Forscher haben mit unterschiedlichsten methodischen Ansätzen versucht, die Inschrift zu deuten – als Kalender, Spielbrett, Amulett und Bauernalmanach.

nach: <https://dhmuseum.uni-trier.de/node/170>; 06.11.2023.





## Pokal: Fußballweltmeisterschaft



links: 1930

rechts: seit 1974

<https://fussballweltmeisterschaft.online/wm-pokale/>; 06.11.2023.

## Hersteller und Empfänger: Maniosspange (Fibula Praenestina, 7. Jh. v. Chr.)

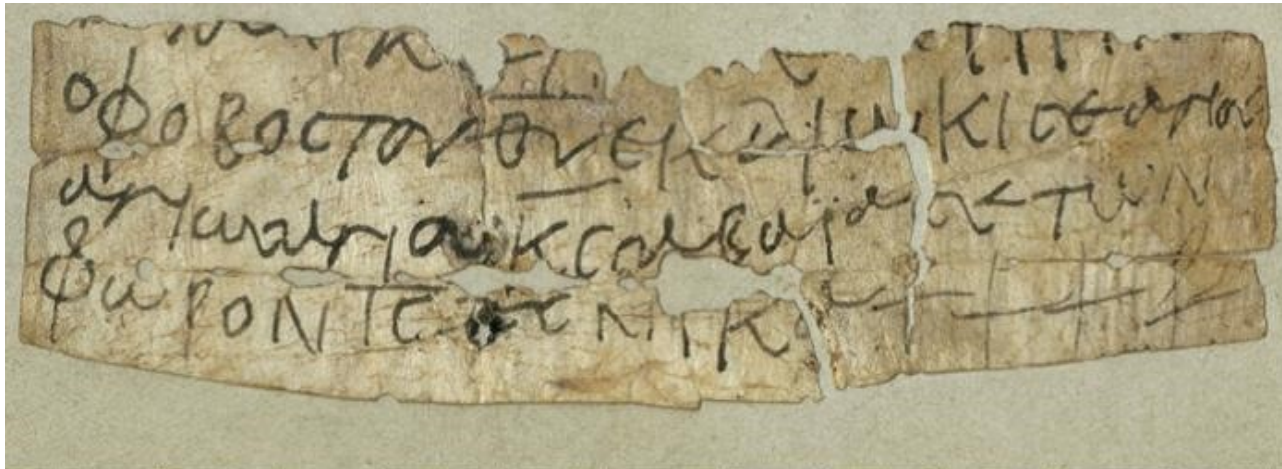


MANIOS MED FHEFHAKED NVMASIOI  
(Manius hat mich für Numerius gemacht)

<http://titus.fkidq1.uni-frankfurt.de/personal/jg/pdf/jg2014d.pdf>; 06.11.2023.



## Schutzamulett gegen eine Krankheit



Berliner Papyrussammlung P. 17082, 4,4 × 13,7 cm, 6. Jh. n. Chr.

- 1 ...α...κ...[ ].ε..π...
- 2 ο φόβος του θ̄υ εκδιώκει σε αγιος
- 3 αγιος αγιος κ̄ς σαβα ἰασε των
- 4 φωρον ἰς χ̄ς νικα † † †

1 oder ..τα...κειο[ ].ε..τη..

- 1 ...α...κ...[ ].ε..π...
- 2 ὁ φόβος τοῦ θ(εο)ῦ ἐκδιώκει σε. ἅγιος,
- 3 ἅγιος, ἅγιος Κ(ύριο)ς Σαβα(ωθ), ἴασαι τὸν
- 4 φοροῦν(τα). Ἰ(ησοῦ)ς Χ(ριστὸ)ς νικᾷ. † † †

### Übersetzung:

Flieh, ....., der Schrecken Gottes bannt Dich! Heilig, heilig, heilig, Herr Zabaoth! Gib Heilung dem Träger (dieses Amuletts)! Jesus Christus siegt.

Reiter, Fabian (Hg.) (2012): *Literarische Texte der Berliner Papyrussammlung*, Berlin; Boston: de Gruyter, 237-238. 350.

## Entdeckte Schriftlichkeit



### Grabinschrift der Montana für Mauricius

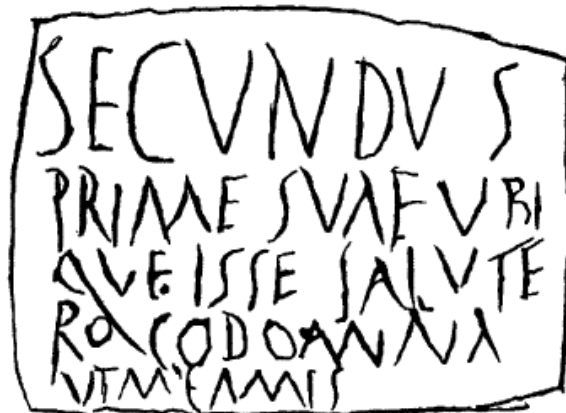
Kalkstein (Rheinisches Landesmuseum Bonn) 31 x 49 cm, 6.

Jh. n. Chr. Herkunft: Gondorf an der Mosel

HOCTETOLO (= HUNC TITULUM) FECET MONTANA,  
CONL<=>VX SVA, MAVRICIO, QUI VISIT (= VIXIT) CON ELO (=  
CUM ILLO) ANNVS (= ANNOS) D<U>ODECE<M> ET PORTAVIT  
ANNVS (= ANNOS) QARRANTA (= QUADRAGINTA) TRA<N>SIT  
DIE VIII K(A)L(ENDAS) IVNIAS.

#### Übersetzung:

Diese Inschrift setzte Montana, seine Gattin, dem Mauricius,  
die mit ihm 12 Jahre lebte. Und er war 40 Jahre alt. Er starb  
am 25. Mai.



### Gruß an eine abwesende Geliebte

Graffito aus Pompei, vor 79 v. Chr.

SECVNDUS PRIM<A>E SVAE VBIQUE ISS<A>E, SALUTE<M>  
ROGO DOMNA UT ME AMES

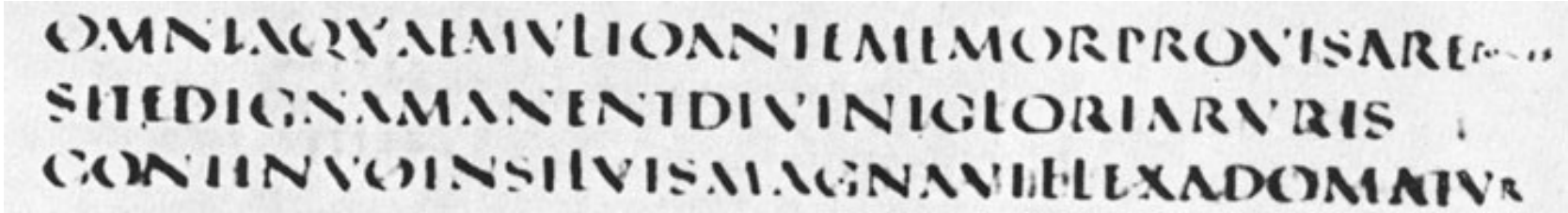
#### Übersetzung:

Secundus grüßt seine Prima, wo immer sie auch ist. Ich bitte,  
Herrin, dass Du mich liebst.

*Kramer, Johannes (2007): Vulgärlateinische Alltagsdokumente auf Papyri, Ostraka, Täfelchen und Inschriften, Berlin/New York: de Gruyter. 116-117. 111-112.*

## Einige wichtige Schriften des Mittelalters

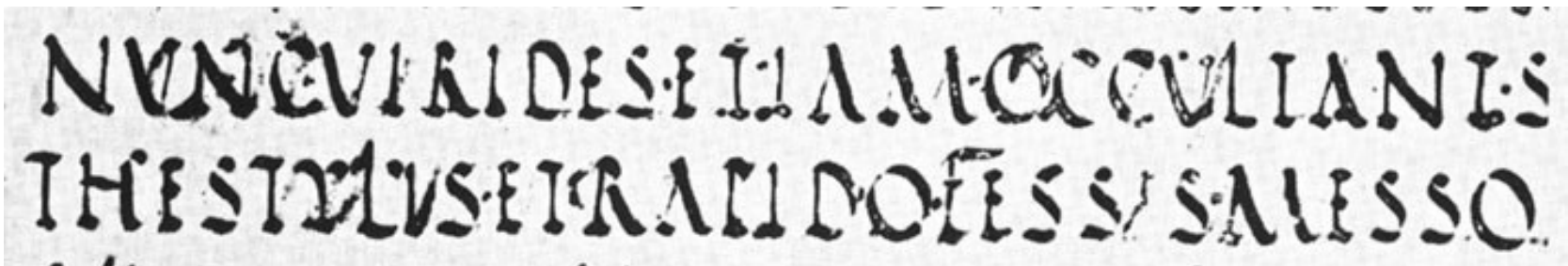
### Capitalis quadrata (4. oder 5. Jh.)



OMNIA QVAE MVLTO ANTE MEMOR PROVISA REPONES  
SI TE DIGNA MANENT DIVINI GLORIA RURIS  
CONTINVO IN SILVIS MAGNA VI FLEXA DOMATVR

(Vergil, Georgica 167-169)

### Capitalis rustica (5.-6. Jh.)



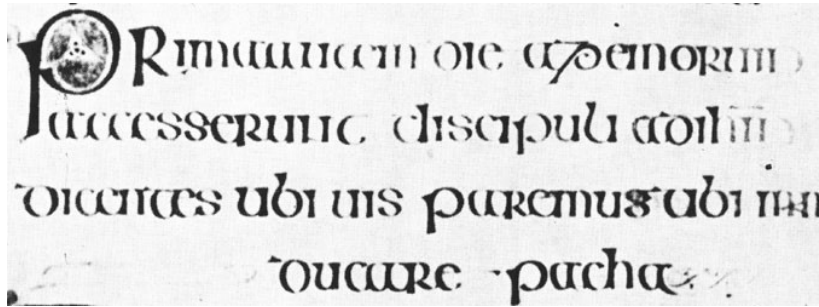
NVNC · VIRIDES · ETIAM · OCCVLTANT · S(PINETA · LACERTOS)  
THESTYLIS · ET · RAPIDO · FESSIS · MESSO (RIBUS · AESTV)

(Vergil, Ekloge 2,9-10)

nach: [phil-gesch.uni-hamburg.de/edition/Palaeographie/](http://phil-gesch.uni-hamburg.de/edition/Palaeographie/) (2018)

## Einige wichtige Schriften des Mittelalters

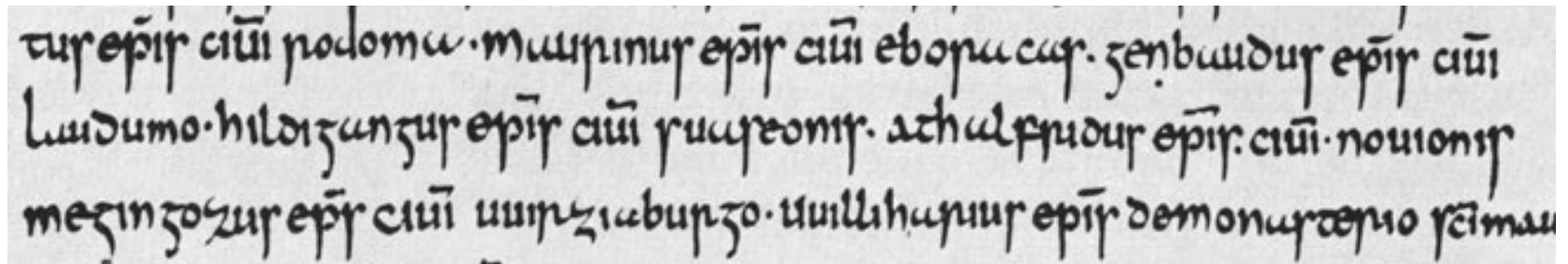
### Irische Rundschrift (8. Jh.?)



PRIMA AUTEM DIE AZYMORUM  
ACCESSERUNT DISCIPULI AD IESUM  
DICENTES UBI VIS PAREMUS TIBI  
MANDUCARE PACHA  
(Prima autem die Azymorum accesserunt  
discipuli ad Iesum, dicentes: Ubi vis  
paremus tibi comedere Pascha?)

(Matthäus-Evangelium 26,17)

### Angelsächsische Spitzschrift (8.-9. Jh.)



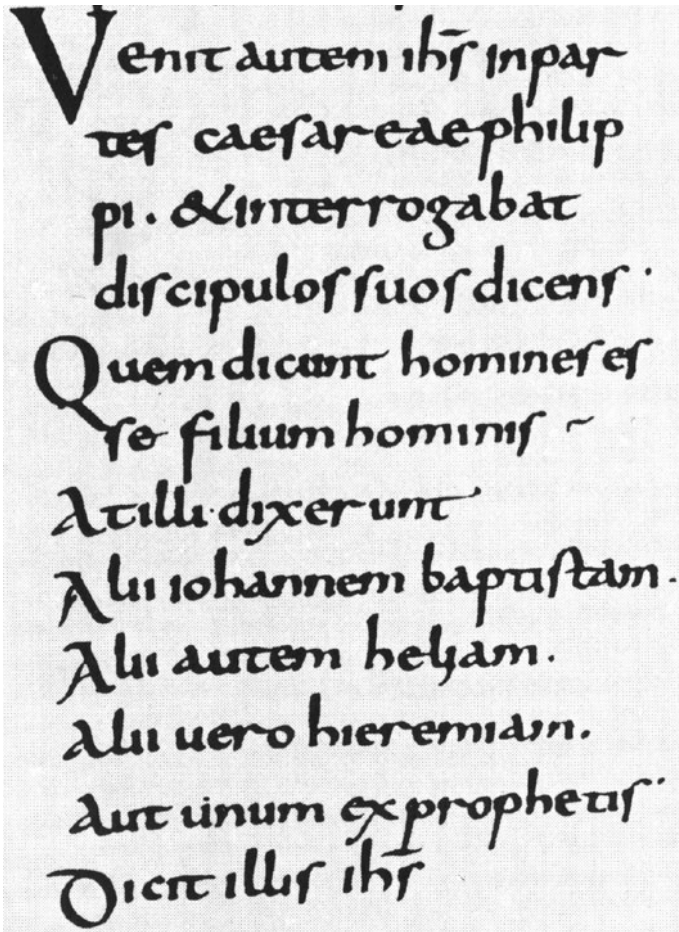
tus episcopus ciuitas rodoma . maurinus episcopus ciuitas eboracas . genbaudus episcopus ciuitas  
laudumo . hildigangus episcopus ciuitas suaseonis . athalfridus episcopus . ciuitas nouionis  
megingozus episcopus ciuitas uirziaburgo . uulliharius episcopus de monasterio sancti mau

(Conuentus attiniacinensis An. 765)

nach: [phil-gesch.uni-hamburg.de/edition/Palaeographie/](http://phil-gesch.uni-hamburg.de/edition/Palaeographie/) (2018)

## Einige wichtige Schriften des Mittelalters

### Die Karolingische Minuskel (9. Jh.)



Venit autem ihs in par  
tes caesareae philip  
pi. & interrogabat  
discipulos suos dicens.  
Quem dicunt homines es  
tu filium hominis ~  
At illi dixerunt  
Alii iohannem baptistam.  
Alii autem heliam.  
Alii uero hieremiam.  
aut unum ex prophetis.  
Dicit illis ihs

Venit autem iesus in par  
tes caesareae philip  
pi. et interrogabat  
discipulos suos dicens.  
Quem dicunt homines es  
se filium hominis ~  
At illi dixerunt  
Alii iohannem baptistam.  
Alii autem heliam.  
alii uero hieremiam.  
aut unum ex prophetis.  
Dicit illis iesus.

(Matthäus-Evangelium 8,27-29)

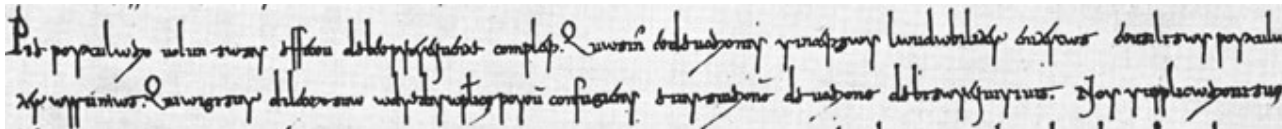
nach: [phil-gesch.uni-hamburg.de/edition/Palaeographie/](http://phil-gesch.uni-hamburg.de/edition/Palaeographie/) (2018)

# Einige wichtige Schriften des Mittelalters

## Diplomatische Minuskel (877)



## Jüngere päpstliche Kuriale (1102)



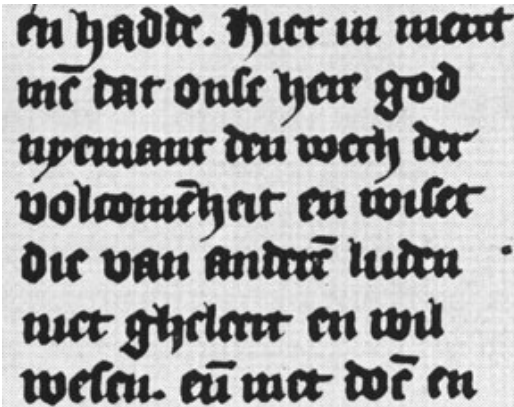
Pie postulatio uoluntatis effectu debet prosequente compleri. Quatinus et deuotionis sinceritas laudabiliter enitescat et utilitas postula(ta uires indubitan) ter assumat. Quia igitur dilectio tua ad sedis apostolicae portum confugiens eius tuitionem deuotione debita requisiiuit. Nos supplicationi tuae

(Chartularium Sangallense 03)

nach: [phil-gesch.uni-hamburg.de/edition/Palaeographie/](http://phil-gesch.uni-hamburg.de/edition/Palaeographie/) (2018)

## Einige wichtige Schriften des Mittelalters

### Gotische Normalschrift Textura (1456)

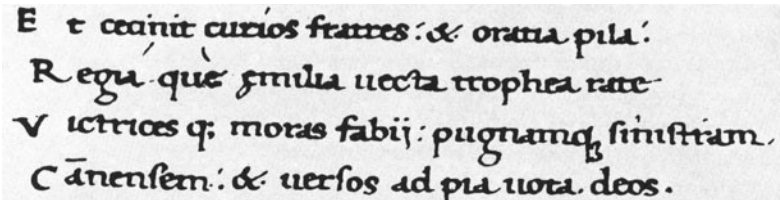


en hadde. Hier in merct  
me dat onse here god  
nyemant den wech der  
volcomenheit en wiset  
die van anderen luden  
niet gheleert en wil  
wesen. en niet doen en

... Hier in merct  
men dat onse here god  
nyemant den wech der  
volcomenheit en wiset  
die van anderen luden  
niet gheleert en wil  
wesen. ende niet doen en

(niederländisch)

### Antiqua (15. Jh.)



E t cecinit curios fratres. & oratia pila.  
Regia que smilia uecta trophea rate  
Victrices q; moras fabij; pugnamq; sinistram.  
Cannensem; & uersos ad pia uota deos.

Et cecinit curios fratres ; et oratia pila :  
Regia que aemilia uecta trophea rate  
Victricesque moras fabii ; pugnamque sinistram  
Cannensem ; et uersos ad pia uota deos.

(Properz, Elegie 3,3)

nach: [phil-gesch.uni-hamburg.de/edition/Palaeographie/](http://phil-gesch.uni-hamburg.de/edition/Palaeographie/) (2016)

## Schrift(en)

1. Form des graphischen Ausdrucks von Sprache, gebunden an einen Beschreibstoff, produziert von einer schreibenden Hand, rezipiert durch ein lesendes Auge; zentrales Verfahren der menschlichen Kommunikation. Schriften beruhen auf endlichen, konventionellen Inventaren von Schriftzeichen. Sie konstituieren die geschriebene Form von Sprache und sind die mediale Voraussetzung für zeitlich und räumlich im Prinzip unbegrenztes Konservieren und Transportieren von Sprachprodukten. Im Unterschied zu Zeicheninventaren anderer Art sind Schriften dadurch definiert, dass sie sprachliche Zeichen sind, d.h. mit Klassen von Elementen des Sprachsystems systematisch korrespondieren. Die wesentliche Bezugsebene einer Schrift im Sprachsystem bestimmt ihre Zugehörigkeit zu einer bestimmten Schriftart (Logographie, Silbenschrift, alphabetische Schrift). Schriften bestehen nicht nur aus den jeweils primären Elementen (Buchstaben, Syllabogrammen, Logogrammen), sondern auch den sogenannten Hilfs- und Sonderzeichen (Interpunktionszeichen, Ziffern usw.).
2. (Auch: Heilige Schrift) In den Buchreligionen das jeweils verbindliche geoffenbarte Wort Gottes, d.h. bei den Juden die Thora, im Christentum das Alte und das Neue Testament, im Islam der Koran (maktüb ›das Geschriebene‹).
3. Längerer Text, z.B. Habilitationsschrift; mehrere oder alle Werke eines Autors, z.B. *die Schriften Goethes*.
4. (Englisch typeface) Von einem Schriftgraphiker in einem bestimmten Stil gestalteter einheitlicher Satz von Drucklettern einschließlich Ziffern, Interpunktions- und Sonderzeichen.
5. In der Paläographie Bez. für besondere Ausprägungen des Schriftzeicheninventars einer Sprache, z.B. im lat. MA die got., kuriale Schrift usw.
6. Charakterist. Handschrift, früher Gegenstand des schulischen Unterrichts im Schönschreiben, vgl. Sätze wie *Jenny hat eine schöne (unleserliche, saubere) (Hand-)Schrift*.
7. Mit psycholog. Spekulationen über Charaktereigenschaften von Schreibern, die sie auf deren persönliche Art zu schreiben gründen, befasst sich die Graphologie.
8. Bezeichnung für nichtsprachliche Notationssysteme verschiedener Art, z.B. Notenschrift.

nach: Glück, Helmut (Hg.) (2010): *Metzler Lexikon Sprache*, Stuttgart; Weimar: Metzler.